



Merlon

# Endokrine Disruptoren und die weibliche reproduktive Gesundheit

Weltweit leiden immer mehr Frauen unter Fortpflanzungsstörungen. Dabei spielt die Exposition gegenüber Chemikalien, die das endokrine System stören (endokrine Disruptoren, ED), eine Rolle. Eine kontinuierliche Exposition gegenüber diesen Substanzen in geringen Dosen ist unvermeidbar, da sie in unserem Alltag allgegenwärtig sind. **Eine bessere Regulierung könnte die Gesundheit von Frauen schützen.**

**1 von 6**

Menschen weltweit ist von Unfruchtbarkeit betroffen

**60.000**

ungefähre Anzahl der sich weltweit auf dem Markt befindenden Industriechemikalien

**€163Mrd+**

geschätzte jährliche Kosten im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Exposition gegenüber EDs in der EU



## Welchen Einfluss haben EDs auf die weibliche Reproduktionsgesundheit?

Die weibliche Reproduktionsentwicklung beginnt im Fetalstadium mit der Bildung der Eierstöcke und der Differenzierung der Oozyten (Eizellen). Darauf folgen die Entwicklung der sekundären Geschlechtsmerkmale und die Etablierung der Hypothalamus-Hypophysen-Gonaden-Achse, die für die postnatale Reproduktionsfunktion unerlässlich ist.

All diese Entwicklungsprozesse reagieren empfindlich auf EDs aus der Umwelt, die von der schwangeren Mutter auf den Fötus übertragen werden können. Störungen in diesen kritischen Entwicklungsfenstern können dazu beitragen, dass Frauen später im Leben anfälliger für Fortpflanzungsstörungen werden.

## Fortpflanzungsstörungen im Zusammenhang mit EDs



Früher oder später Pubertätsbeginn



Unfruchtbarkeit



Vorzeitige Ovarialinsuffizienz



Frühe Menopause



Unregelmäßige Zyklen



Polyzystisches Ovarialsyndrom (PCOS)



Krebserkrankungen der Fortpflanzungsorgane

Quellen: Parent, A et al. (Mai 2025), ENKORE policybrief (2025), WHO (2023)



Funded by the European Union

Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Gesundheit und Digitales (HADEA) wider. Weder die Europäische Union noch die HADEA können dafür haftbar gemacht werden.